**Lehrerausbildung: Unis und PH auf Partnersuche**

08.06.2012 | 10:30 | (DiePresse.com)

**Auch wenn die politischen Rahmenbedingungen nicht klar sind, bemühen sich Unis und Pädagogische Hochschulen um Reformen in der Lehrerbildung.**

Obwohl die Regierung schon vor mehr als drei Jahren den Startschuss für die Reform der Lehrerausbildung gegeben hat, gibt es noch immer keine politischen Beschlüsse. Laut dem Expertenrat, der eine gemeinsame Ausbildung aller Lehrer vorbereitet, geht dennoch einiges weiter: Unis und Pädagogische Hochschulen (PH) sind schon mitten in der Partnersuche, berichtet der Didaktiker und stellvertretende Leiter des Rats, Roland Fischer. Die Institutionen würden sich ernsthaft um die Reform bemühen. "Es geht in die richtige Richtung", zeigt sich Fischer optimistisch - auch wenn "die politischen Rahmenbedingungen noch nicht so klar sind, wie sie sein sollten".

Der Entwicklungsrat soll im Auftrag von Unterrichtsministerin Claudia Schmied (SPÖ) und Wissenschaftsminister Karlheinz Töchterle (ÖVP) eine Zusammenführung der Lehrerausbildung vorbereiten. Derzeit werden die Lehrer für Pflichtschulen (Volks-, Haupt-, Polytechnische und Sonderschule) an den Pädagogischen Hochschulen (PH) ausgebildet, jene für AHS und berufsbildende mittlere und höhere Schulen (BMHS) an den Universitäten. Künftig soll durch Kooperationen unter einem Dach ein Gesamtprogramm angeboten werden, das die Ausbildung von Pädagogen für den Kindergarten bis zu maturaführenden Schulen umfasst.

Damit für eine solche neue Lehrerausbildungsstätte auch wirklich die Partner zueinanderfinden, die einander gut ergänzen, werden Potenzialanalysen durchgeführt. An den PH ist das bereits abgeschlossen, an den Unis läuft der Prozess gerade. Dabei werden etwa die wissenschaftlichen Arbeitseinheiten für Pädagogik und Didaktik berücksichtigt, Publikationen, die institutionellen Strukturen, Praxiskontakte und das Vorhandensein von Schlüsselpersonen im Bereich der Lehrerausbildung. "Daraus wollen wir Potenzial für eine Lehrerausbildung mit Wissenschafts- und Praxisbezug ableiten", so Fischer.

**Öffentlich-rechtlich finanzierte PH-Master**

Mittlerweile bilden sich in ein paar Regionen schon Entwicklungsverbände von PH und Unis, die einander ergänzen können: In der Region Steiermark und Burgenland gebe es schon Absichtserklärungen, in anderen Regionen wie Kärnten oder Linz laufen Gespräche. Bereits ab Herbst werden außerdem an einigen PH im Verbund mit Unis Master-Hochschullehrgänge angeboten. Es sind die ersten öffentlich-rechtlich finanzierten Master an PH, die derzeitigen Angebote sind alle kostenpflichtig.

Das Modell für die neue Lehrerausbildung lässt offen, welche der Einrichtungen in den verschiedenen Regionen bei einer Kooperation die Federführung übernehmen soll. Töchterle wünscht sich, dass in jenen Regionen, wo es Unis gibt, diese die Dachorganisation werden sollen; organisatorisch kann dort die Lehrerausbildung in einer eigenen Fakultät oder einer übergreifenden "School of Education" gebündelt werden. Aus seiner Sicht soll nur in Regionen ohne Uni auch die von Schmied forcierte Aufwertung der PH zu Pädagogischen Universitäten möglich sein, da sonst teure Parallelstrukturen aufgezogen würden.